

### NEUE GALERIE – SAMMLUNG LUDWIG

Am 3. August 1973 gab Oberbürgermeister Hermann Heusch den vom Stadtrat gefaßten Beschluß bekannt, die am 28. Februar 1970 eröffnete Neue Galerie umzubenennen in »Neue Galerie – Sammlung Ludwig«. Bei dem Empfang im Weißen Saal des Rathauses dankte Professor Dr. Peter Ludwig mit den folgenden Ausführungen:

Sehr verehrter Herr Oberbürgermeister!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Meine Frau und ich betrachten es als Ehre, daß unser Name mit der Institution der Neuen Galerie verbunden ist. Wir danken und wir versichern, daß uns diese Namensgebung eine Verpflichtung bedeutet. Mit ganzer Kraft wollen wir auch in Zukunft die Aachener Museen und hier besonders die Neue Galerie unterstützen.

Keine öffentliche Institution hat sich derart für zeitgenössische Kunst engagiert, wie die Neue Galerie der Stadt Aachen. Die vor wenigen Jahren in das Blickfeld getretene Bildkunst eines sogenannten »Neuen Realismus« war in Aachen in einem breiten Spektrum zu besichtigen, als die internationale Kunstkritik und die internationale Museumswelt dafür nur Ablehnung bereithielt. Die Neue Galerie in Aachen hat entscheidend mitgewirkt, dieser Ausdrucksmöglichkeit zeitgenössischer Kunst zum Durchbruch zu verhelfen. Führende Künstler dieser neuen Richtung sind über Aachen zu Ansehen gelangt. So verbindet sich heute der Begriff der Neuen Galerie weithin mit der Stilrichtung des Neuen Realismus. Und so stolz uns das machen könnte, so sehr muß dieser Etikettierung widersprochen werden: die Neue Galerie in Aachen ist nicht der Wegbereiter einer bestimmten Richtung der zeitgenössischen Kunst, sondern Diskussionsforum für die ganze breite Skala gegenwärtiger Bemühungen. Wer ernsthaft die Bestände der Neuen Galerie anschaut und die Kataloge studiert, wird wissen, daß neben der realistischen Kunst gleichberechtigt und in beträchtlicher Zahl Beispiele nichtfigurativer Gestaltung in der Neuen Galerie ebenso ihre Heimstatt haben wie Werke der sogenannten Konzept-Kunst und Werke anderer individueller Ausdrucksformen, die sich noch nicht in einem Stil-Schlagwort ordnen lassen. Die Neue Galerie in Aachen hat vom ersten Tag an keine Stile kreieren, sondern eigenständige Leistungen zeitgenössischer Künstler zur Diskussion stellen wollen.

Dies tut sie weit gefächert: Künstler mit einem starken sozialkritischen Engagement sind ebenso vertreten wie Anhänger einer rein formalen Kunstauffassung, Interpretieren der Sex-Welle werden genauso gezeigt wie Arbeiten, die unsere sichtbare Welt scheinbar sachlich wie mit Fotoaugen reflektieren. Beispiele einer elitären Kunstauffassung, die sich von vornherein nur an den kleinen Kreis der Intellektuellen wendet, sind ebenso vertreten wie Beispiele einer Kunst, die aus dem Elfenbeinturm herausdrängt zur allgemeinen Verständlichkeit und eine bewußt populäre Wirkung erstrebt. So ist das Panorama, das die Neue Galerie zeigt, weit offen für das, was in unseren Tagen Künstlerisches geschieht. Freiheit des Denkens und Freiheit der künstlerischen Entfaltung: das sind die Grundlagen jener geistigen Weite, dem dieses neue Museum im Alten Kurhaus sich verschrieben hat. Daß dies so überzeugend verwirklicht wurde, dafür sei dem Leiter der Neuen Galerie, Herrn Dr. Wolfgang Becker, und der kleinen Schar seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachdrücklich gedankt. Sie sind neue Wege gegangen. Dabei leistet der Verein der Freunde der Neuen Galerie, der sich spontan als Fördererkreis gebildet hat, wirksame Hilfe. Er unterstützt die vielfältigen Aktivitäten im Alten Kurhaus in großartiger Weise.

Die alte Kaiserstadt Aachen hat sich mit der Neuen Galerie ein gutes Zeugnis ausgestellt. Sie hat damit die oft wiederholte falsche Behauptung widerlegt, hier gelte nur die Tradition und die historische Hinwendung zu Karl dem Großen. In bewunderungswürdiger Liberalität haben die Bürger Aachens durch ihre gewählten Vertreter im Stadtrat die Neue Galerie geschaffen. Sie sind dieser Einrichtung auch dann nicht mit Feindschaft begegnet, wenn das, was sie dort sahen, mit ihrer Eigenvorstellung von Kunst nicht deckungsgleich war. Der Bereitschaft mitzutragen, was nicht die eigene Meinung ist, wird es

auch in Zukunft in der Neuen Galerie immer wieder bedürfen. Ein Ort der Auseinandersetzung ist entstanden, wie es ihn in dieser Aktualität in keinem anderen Kunstinstitut gibt. Mit der Neuen Galerie ist die Stadt Aachen auf dem Gebiet der Bildkunst wirklich führend. Und diese Progressivität in des Wortes bestem Sinn macht den Ruf dieses jungen Aachener Kunstinstituts aus.

Vier weitere Museen unterhält diese Stadt: das Suermondt-Museum als ein Haus des Überblicks über die jahrtausendelange Kunstentwicklung des Abendlandes; das Museum Burg Frankenberg als Pflegestätte besonders der Heimatkunst und darüberhinaus des europäischen Kunstgewerbes; das Couven-Museum als Schatzhaus der hier heimischen Bürgerkultur des 18. Jahrhunderts und das Zeitungsmuseum. So ist die Neue Galerie fest verankert im geschichtlichen Bewußtsein, das die übrigen städtischen Museen pflegen. Es gibt keine geschichtslose Gegenwart, die zeitgenössische Kunst wurzelt in dem, was ihr in Jahrhunderten vorausgegangen ist. Auch das heute Aktuelle ist morgen historisch.

Immer wieder wird gefragt: hat das, was in der Neuen Galerie gezeigt wird, in Jahrzehnten noch Bestand? Darauf gibt es keine Antwort. Hier entscheidet der Weitergang der Zeit. Die Frage, so verständlich sie ist, geht aber am Kern vorbei: in der Neuen Galerie soll gezeigt werden, was heute wichtig ist, was heute in der Diskussion weiterhilft. Die Neue Galerie soll nicht Werte sammeln, sondern Informationen geben. Diese Informationen in möglichster Vielfalt und Breite sind ihre Aufgabe. Die zahllosen Publikationen über die Neue Galerie in Zeitungen, Kunstzeitschriften und Büchern zeigen an, daß wir hier auf dem richtigen Weg sind. Werke dieses Hauses zählen zu den meistreproduzierten der

gegenwärtigen Kunstszene. Und was sich dann aus der Fülle der künstlerischen Arbeiten, die jetzt in der Neuen Galerie vorgestellt werden, in Zukunft als beständig erweist, wird seinen Platz finden in den musealen Sammlungen der Stadt.

Meine Dankadresse an den Rat und die Verwaltung der Stadt Aachen kann ich nicht abschließen ohne ein besonderes Wort des Dankes an Herrn Oberbürgermeister Hermann Heusch, der nach Jahrzehnten seines vollen Einsatzes für Aachen sein hohes Amt in Kürze aufgibt. Oberbürgermeister Heusch hat jene Offenheit und Toleranz stets praktiziert, von der ich vorhin sprach: er hat die Funktionen der Neuen Galerie nachhaltig unterstützt, auch ohne daß alles, was dort zur Diskussion gestellt wurde, den Beifall seines eigenen Geschmacks hätte finden können. Für den geschichtlich so belesenen und gebildeten Oberbürgermeister mündet Tradition in die Verpflichtung, in der Gegenwart für die Zukunft zu arbeiten. Dieser Zukunft hat sich der Oberbürgermeister in der bildenden Kunst mit seiner nachdrücklichen Unterstützung der Neuen Galerie verbunden. Dafür möchte ich ihm hier besonders danken.

Die Stadt Aachen ist wahrhaft mehr als eine Addition von Wohnungen, Straßen und zivilisatorischen Einrichtungen: sie ist ein kultureller Mittelpunkt, und sie bietet ihren Bürgern eine wirkliche, und das heißt geistige Heimat. Daß das so bleibt und daß die vielfältigen Aufgaben in dieser Stadt weiter die Förderung durch Stadtrat und Verwaltung erfahren, die sie so nachdrücklich bisher hatten ist mein herzlichster Wunsch. Dieser Aufgabe wollen meine Frau und ich in unserem Rahmen auch in Zukunft aus Liebe zu Aachen und aus Liebe zur Kunst der Gegenwart dienen.